

**Zeitschrift:** Aarburger Neujahrsblatt  
**Band:** - (1992)

**Artikel:** Alte Brief- und Kartenpost von Aarburg  
**Autor:** Heiniger, Ulrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-787781>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alte Brief- und Kartenpost von Aarburg

Ulrich Heiniger, Aarburg

Wenn man einen alten Brief oder eine alte Karte betrachtet, ist besonders die Briefmarke, der Stempel oder das Alter des Briefes von Interesse. Aber auch der Inhalt eines Briefes: was wurde mitgeteilt, wer war der Schreiber, wer der Empfänger?

Dies alles kann sehr interessant sein.

Bei den meisten alten Briefen vor 1870 ist der Inhalt vorhanden, denn Briefkuverts kannte man kaum. Damals schrieb man auf ein Blatt Papier, faltete es sehr kunstvoll zusammen und schloss den Brief mit Siegellack.

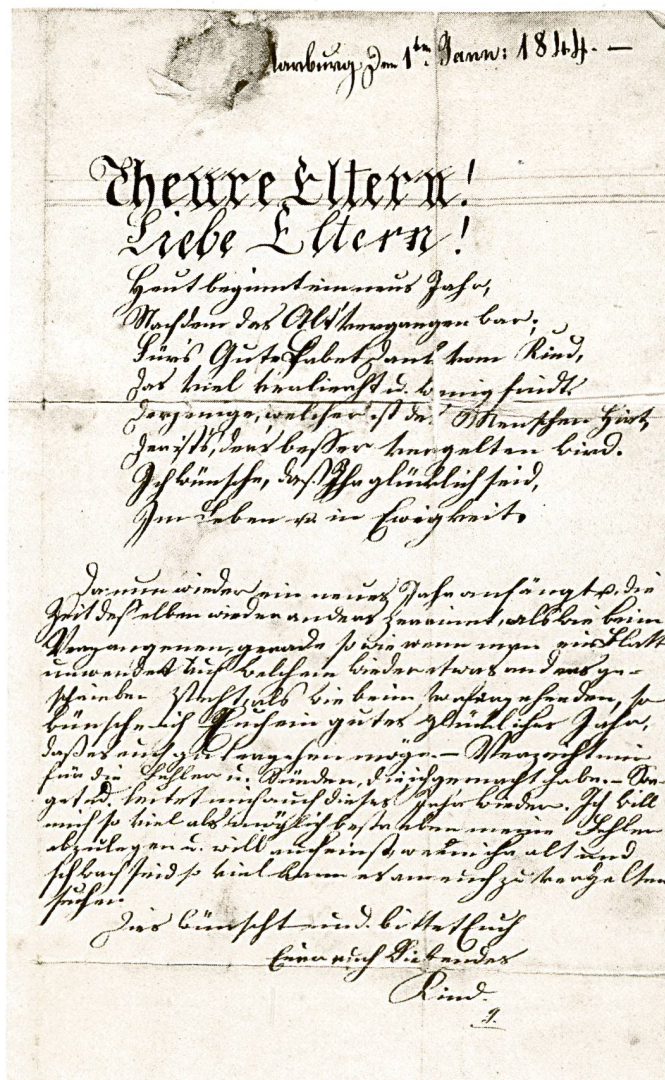
Briefe, die aus der vorphilatelistischen Zeit stammen, das heisst vor der Einführung der ersten Bundesmarken 1850, waren meistens amtlicher oder geschäftlicher Natur. Das Porto wurde in der Regel vom Empfänger bezahlt. Die Privat-Korrespondenz blühte damals noch nicht wie heute, denn viele konnten noch gar nicht schreiben.

Nachfolgend eine kleine Auswahl von Briefen und Dokumenten, die von der Post in Aarburg versandt wurden. Diese sollen ein bisschen das Leben aus der Vergangenheit widerspiegeln.



Neujahrsschreiben des damaligen Postoffizianten Isak Zimmerli, Hutmacher und Postvorsteher von 1830–1845 in Aarburg an seine Eltern auf das Neujahr 1844.

Isak Zimmerli muss diesen Brief selber an seine Eltern abgegeben haben, denn die Adresse «Titl. Herrn ich weiss selber nicht wer in Aarburg» (P. P., Charge, zu spät) als Stempelspielerei war sicher nicht nach Vorschrift.





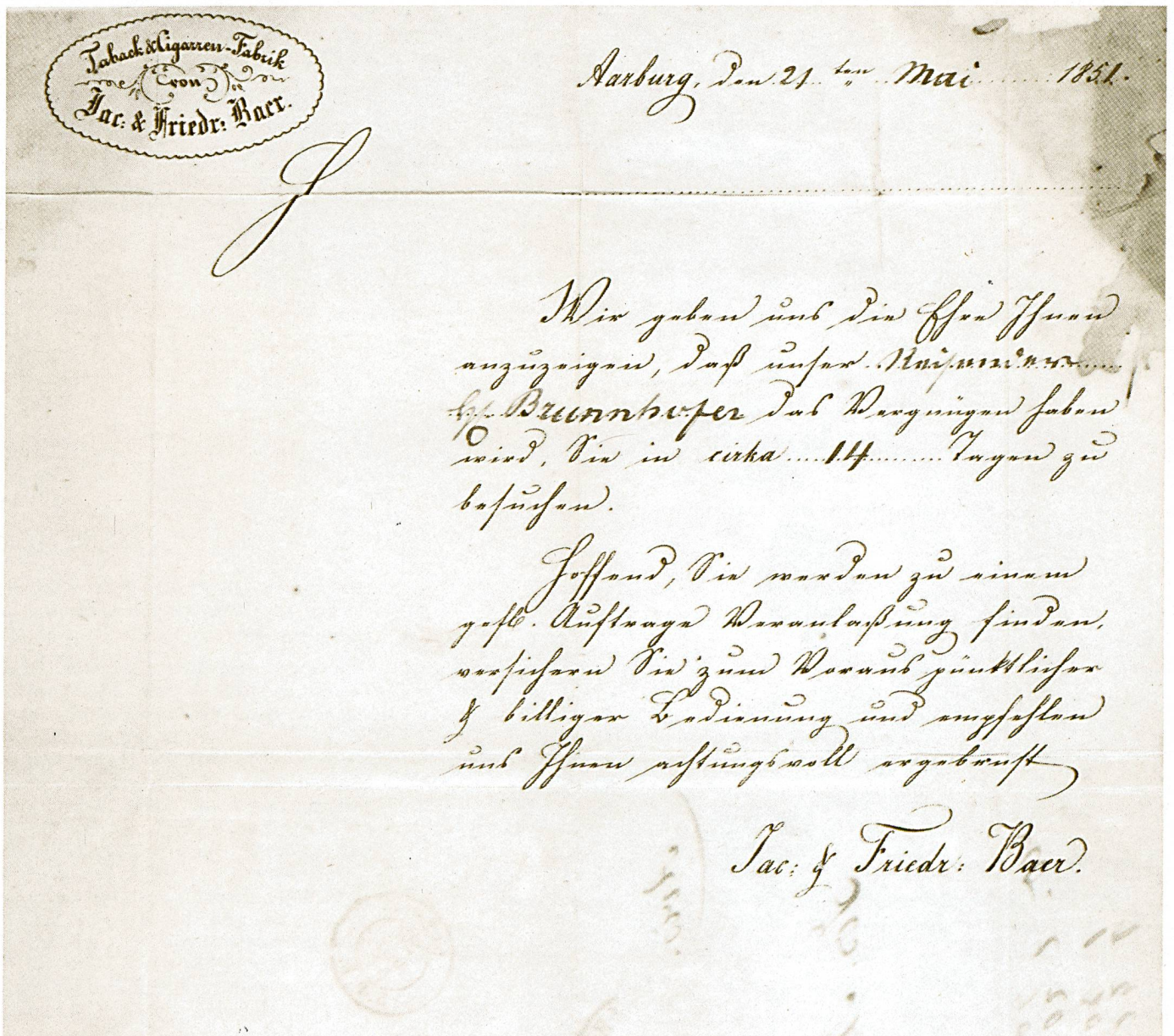
Dieser Brief vom 21. Mai 1851 an Herrn Jos. Meyer Krämer, in Kestenholz, ist vom Standpunkt der Philatelie eine grosse Rarität. Frankiert mit einer 2½ Rappen-Orts-Post-Bundesmarke. Entwertet mit dem grossen Zweikreisstempel von Aarburg. Verwendet als Drucksachen-Porto.


Der Brief von der Tabak- und Zigarren-Fabrik Jac. & Friedr. Baer in Aarburg hat folgenden Inhalt:

Wir geben uns die Ehre, Ihnen anzuzeigen, dass unser Reisender Hr. Brunnhofer das Vergnügen haben wird, Sie in ca. 14 Tagen zu besuchen.

Hoffend, Sie werden zu einem gefl. Auftrage Veranlassung finden, versichere Sie zum voraus pünktlicher & billiger Bedienung und empfehlen uns Ihnen achtungsvoll ergebenst

Jac. & Friedr. Baer




Aarburg den 30. Dec. 1868.

**Der eidgenössische Oberpferdarzt**


an  
 das Kt. Kantonskriegskommissariat in  
Lausanne.

Herr Oberstleutnant!


Ich habe die Ehre Ihre von S. Exzellenz  
 als Zerstörer unversenkter Expositorenkopie, welche  
 betrifft die des Kt. eidg. Kantonskriegskommissariat  
 betreffend worden sind.

Was die Versicherung betrifft, welche Herr  
 Oberpferdarzt Barraud für den Kanton  
 auftraglich der Befreiung von Kranken durch  
 Pferde unternimmt, so wird selbige bei  
 anderen Befreiungen von Krankheiten  
 akzeptiert; folglich kann sich im Folge die  
 für diesen Versicherung gemacht worden.  
 Im Uebrigen ist Ihre sehr wichtige  
 an das Kt. eidg. Kantonskriegskommissariat  
 abgegangen.

Mit bestem Respekt  
 Herr Oberstleutnant!




Officiel.



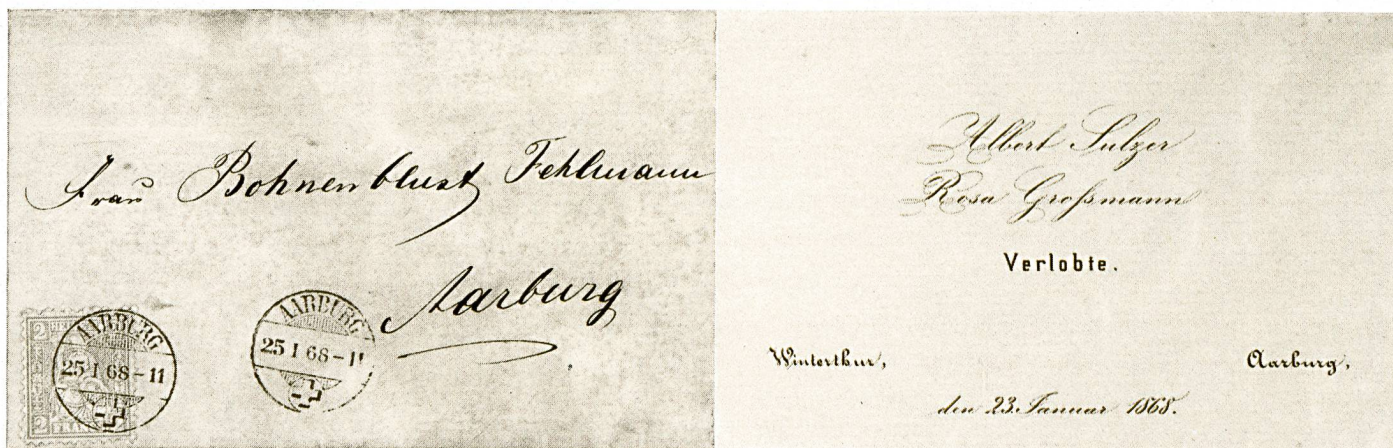
Kt. Commissariat des guerres cantonal

à  
Lausanne.



Brief vom 30. Dezember 1868 von Aarburg an das kantonale Kriegskommissariat in Lausanne. Portofrei.

Schreiben vom Eidgenössischen Ober-Kriegskommissariat «Der eidgenössische Oberpferdarzt» von Johann Jakob Näf. Er war ein prominenter Aarburger. Nach dem Schulbesuch in Aarburg und der Kantonsschule in Aarau studierte er in München 1823 und 1824 in Wien. Erwarb 1825 das Patent als Tierarzt. Ab 1847 erster eidgenössischer Oberpferdarzt, Hauptmann im Sonderbundsfeldzug. Später Major und 1869 Oberstleutnant. Quästor und Präsident in der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte. Grossrat von 1841–1852 und 1860–1870. Seiner Heimatgemeinde Aarburg diente er als Beamter, Gemeinderat und Gemeindeammann von 1841 bis zu seinem Ableben. (Siehe auch Neujahrsblatt 1978.)



Verlobungsanzeige als Drucksache. Porto 2 Rp. vom 25. Januar 1868:  
 Als Verlobte grüssen: Albert Sulzer, Winterthur / Rosa Grossmann, Aarburg.

**Korbflaschen \* Flaschen aller Art**  
**Korbflechtere**  
 von  
**Friedrich Beff in Aarburg**  
 Ab Station Aarburg, Wauwyl oder Basel  
 Ziel 60 Tage netto ohne Sconto.




FACON PAYS		1/2 Maass per 100 à Fr. 12. —	1/4 Maass à Fr. 11. —
Burgunder- und Bordeauxflaschen, flachbödig	1/2	100 à " 13. —	1/4 " à " 11. 50
Bordeaux- und Burgunderflaschen, Doppelglas	1/2	100 à " 14. 50	1/4 " à " 13. 50
Rheinweinflaschen, gelbes oder grünes Glas	1/2	100 à " 17. —	1/4 " à " 14. —
Champagner- und Astifflaschen, hohlbödig	1/2	100 à " 15. —	1/4 " à " 13. —
Literflaschen, verschiedene Formen, flachbödig		per 100 Fr. 11. 50 bis 14. 50	
Bierflaschen, gewöhnliche Form, von 3, 5, 6, 7 und 10 Dezilliter		Inhalt: " 100 " 20. —	" " " 22. 50
" mit Patent- Verschluss von 3, 5, 6, 7 und 10 Dl.		" " " " "	" " " " "

**Korbflaschen in rohem und weissem Weidengeflecht.**

Ab Station Aarburg. — Ziel 60 Tage netto.	30	35	40	50	60 Liter
Inhalt	10	12	15	20	
Mit rohem Geflecht à Fr.	1. 50	1. 65	1. 85	2. —	2. 25
Mit weissem " " "	1. 75	1. 90	2. 15	2. 50	2. 75
Henkelkorbfläschli von 3, 5 und 7 Liter Inhalt à Fr.	1. 15	1. 25	1. 35	3. 75	4. 25

Lieferungen unter Fr. 35 Werth gegen Nachnahme ohne Sconto.  
 Exakte Bedienung. — Bei größern Aufträgen besondere Uebereinkunft. —  
 Prompte Lieferung. — Bestellungen stets schriftlich, da ich nicht reisen lasse.  
 Telegrammadresse und Correspondenz an: **BEFF — AARBURG.**  
 AARBURG, im April 1890.



Reklame-Drucksachen-Karte, Porto 2 Rappen, vom 14. Mai 1890, von der Firma Friedrich Beff, Korbflechtere, Aarburg.

# Eine Aufklärung über das Budget pro 1897.

Volk lese, rechne und stimme wie du willst!

Wir stehen vor 3 $\frac{1}{2}$  ganzen Steuern, dazu die Staatssteuer. Die großen Holzschläge retteten die Bürgerschaft vor Armensteuer. Diese Steuern sind hart, aber zu ertragen, „aber“ im Budget fehlen die dringendsten

## Zukunftsausgaben:

Die so hochnothwendige Reparatur des hiesigen Stadtbrunnens	3—4000 Fr.
30 Hydranten à Fr. 20	600 „
Schlauchwagen mit Schläuchen u. s. w.	2000 „
Katastervermessung (Rothrist soll auf 40,000 Fr. kommen)	20—30,000 „
Kadettengewehre	1500 „
Bescheidenes neues Bezirksschulhaus mit Gemeinde-Kanzlei, Gemeinderathszimmer und mit Raum für Aufbewahrung des Tanzbodens	45,000 „

Dieses sind von mir nur muthmaßliche Zahlen. Nun sollen noch dazu kommen eine neue Lehrerbefoldung, sowie Beforderungserhöhung sämtlicher Lehrer. Das heißt eine „jährliche“ Mehrausgabe von zirka Fr. 2500. Wer gönnte es ihnen nicht? Niemand, „aber“ woher nehmen? Antwort: Steuererhöhung. Wir besolden unsere Lehrer besser als alle Landgemeinden, alle haben Nebenverdienst; ein gutes Zeichen ist auch der spärliche Lehrerwechsel. Dem armen Nachwächter dagegen werden Fr. 100 gestrichen.

Mit 1899 fällt eine Haupteinnahmsquelle ab, nämlich die Fr. 1700 Brückenzollentschädigung. Die Landhäuser werfen 300 Fr. ab und kosten 900 Fr. Reparaturen. Man munkelt auch, daß das Kostgeld für einen Schreibergehilfen aus der Armenkasse bezahlt werde. Bauen wir zuerst ein bescheidenes Schulhaus, dann fällt die neue Lehrstelle weg. Hoffe sicher, daß die löbliche Lehrerschaft keine Steuererhöhung wünscht und sich noch einige Zeit geduldet. Geheime Abstimmung ist empfehlenswerth, da ohne Zweifel wieder große Empfehlungsreden zu erwarten sind.

Giner, dem das gute Bestehen der Gemeinde am Herzen liegt.

Herrn

G. Matter, Mechaniker

Dabier



Die am 3. April 1897 verschickte Drucksache an Gottlieb Matter, Mechaniker, Aarburg, zeigt die Sorge eines Bürgers, dem die Gemeinde Aarburg am Herzen liegt. Das liebe Geld!